

**Gesamtbesetzung**

109 Spieler, 3 Dirigenten

- 4 Flöten (3 mit kleiner Flöte)
- 1 Altflöte
- 3 Oboen
- 2 Englisch Hörner
- 1 kleine Klarinette
- 2 Klarinetten
- 1 Baßklarinetten
- 1 Altsaxophon (mit Klarinette)
- 1 Baritonsaxophon
- 3 Fagotte
- 8 Hörner
- 6 Trompeten
- 5 Tenorposaunen (3 mit Quartventil)
- 1 Baßposaune
- 1 Kontrabaßposaune
- 1 Baßtuba

(Hörner, Baßposaune, Kontrabaßposaune und Baßtuba benötigen je einen Dämpfer. Für Trompete und Tenorposaune sind vorgeschrieben: Dämpfer [hell] = Spitzdämpfer; Dämpfer [dunkel] = cup mute oder wawa, nach Wahl des Dirigenten)

12 Schlagzeuger (siehe Beschreibung)

1 Klaviatur-Glockenspiel (oder Celesta) Klang:

1 Celesta (5 Oktaven) Klang:

1 Flügel (möglichst resonanzreich, vor allem in höchster Lage)

1 elektrische Gitarre (Stahlsaiten, großer Verstärker, Fußschweller)

- 2 Harfen
- 26 Violinen
- 10 Bratschen
- 8 Violoncelli
- 6 Kontrabässe

**Besetzung der einzelnen Orchester**

- I**
- 4 Schlagzeuger
  - 1 Flöte (auch kleine Flöte)
  - 1 Altflöte
  - 1 Oboe
  - 1 Englisch Horn
  - 1 Klarinette
  - 1 Fagott
  - 2 Hörner (höher, tiefer)
  - 2 Trompeten
  - 2 Posaunen (2. mit Quartventil)
  - 1 Baßtuba
- II**
- 4 Schlagzeuger
  - 2 Flöten (1. auch kleine Flöte)
  - 1 Oboe
  - 1 kleine Klarinette
  - 1 Altsaxophon (auch Klarinette)
  - 1 Baritonsaxophon
  - 1 Fagott
  - 3 Hörner (1., 3. höher, 2. tiefer)
  - 2 Trompeten
  - 1 Posaune
  - 1 Baßposaune
- III**
- 4 Schlagzeuger
  - 1 Flöte (auch kleine Flöte)
  - 1 Oboe
  - 1 Englisch Horn
  - 1 Klarinette
  - 1 Baßklarinetten
  - 1 Fagott
  - 3 Hörner (1., 3. höher, 2. tiefer)
  - 2 Trompeten
  - 2 Posaunen (beide mit Quartventil)
  - 1 Kontrabaßposaune (oder Tuba)

**Die Skala der Tempi**

soll 12 als gleich groß empfundene Stufen zwischen ♩ = 60 und ♩ = 120 bezeichnen; die Metronomwerte sind abgerundet:

- |          |           |
|----------|-----------|
| ♩ = 60   | ♩ = 90    |
| ♩ = 63,5 | ♩ = 95    |
| ♩ = 67   | ♩ = 101   |
| ♩ = 71   | ♩ = 107   |
| ♩ = 75,5 | ♩ = 113,5 |
| ♩ = 80   | ♩ = 120   |
| ♩ = 85   |           |

**Schlaginstrumente**

1 Spieler { 1 Marimbaphon, 5 Oktaven Klang: 1 Kasten-Glockenspiel Klang: 1 Spieler 1 Xylorimba 4 Oktaven Klang: 1 Spieler { 1 Vibraphon Klang: 14 Röhrglocken Klang:

**9 Schlagzeuger spielen:**

13 Almglocken („Kuhshellen“): Tonhöhen (approx.): („Froschmaul“- und „Flachschellen“: jede Almglocke hat mehrere Töne; der dominierende Ton soll die angegebene Tonhöhe haben).

Ohne Klöppel mit Lederriemen an Ständern frei schwingend aufhängen, da sonst der Klang verlorengeht. Möglichst am äußersten Rand schräg anschlagen oder bei „Froschmaulschellen“ auf die Wölbung (Anschlagstellen für beste Resonanz aussuchen). Lederschlegel, schwere Eisenklöppel, Vibraschlegel, Schlegel mit Holzkugeln, Filzschlegel etc. in 2 Kategorien „hart“ und „weich“ einteilen und innerhalb einer Kategorie je nach Angabe des Dirigenten variieren.

12 „Metall“-Instrumente: 3 Tamtams und 9 Becken (vom größten bis zum kleinsten) sollen in einer Skala von 1 bis 12, von der Tiefe bis zur Höhe (in den dominierenden Lagen der Geräusch-Frequenzen) angeordnet und dann zu je 4 Instrumenten auf die drei Orchester verteilt werden:

Jedes Orchester hat 1 Tamtam und 3 Becken. Filzschlegel (schwere, leichte), Lederschlegel, Gummischlegel, Holzstöcke, Metallstäbchen etc. in 2 Kategorien „hart“ und „weich“ einteilen und innerhalb jeder Kategorie je nach Angabe des Dirigenten variieren.

12 Trommeln: Tomtoms oder (und) Tumbas und Bongos (in der Höhe) mit folgenden Tonhöhen:

„harte und „weiche“ Schlegel (Stöcke, Filz), Besen.

3 kleine Trommeln: mit Saiten (flache Jazz-Trommeln, sehr heller Klang). Saiten immer abschalten, wenn sie nicht benutzt werden.

oder

6 Holztrommeln, afrikanische Schlitztrommeln mit je 2 Tonhöhen:

(wurden für die Uraufführung im Völkerkundemuseum geliehen, für die weiteren Aufführungen von einem Geigenbauer — unter Berücksichtigung der Tonhöhen-skala — neu geschnitzt). Sie werden auf den Membranen seitlich der Schlitzes angeschlagen. Bei schnelleren Gruppen können aber auch zur Variation der Tonhöhen und Klangfarben die übrigen Trommelpartien angeschlagen werden. Schlegel in den Kategorien „hart“ (Holz, Kautschuk, Leder) und „weich“ (Filz, Gummi, Vibraschlegel) variieren.

3 Baskische Trommeln (Tambourins mit Schellen), 2 Triangel (höher, tiefer), 1 Ratsche.

oder 4 Oktaven + höchste Oktav Xylophon

die beiden tiefsten (a#, h) (ev.) als Röhren oder Platten zum Röhrglockenspiel hinzuhängen.

Notation:

Orchester I

Orchester II

Orchester III

Notation:

O I	O II	O III
10.	11.	12.
7.	8.	9.
4.	5.	6.
1.	2.	3.

Im ersten Zwischenraum (1. 2. 3.) sind also Tamtams notiert

Notation:

O I	O II	O III
10.	11.	12.
7.	8.	9.
4.	5.	6.
1.	2.	3.

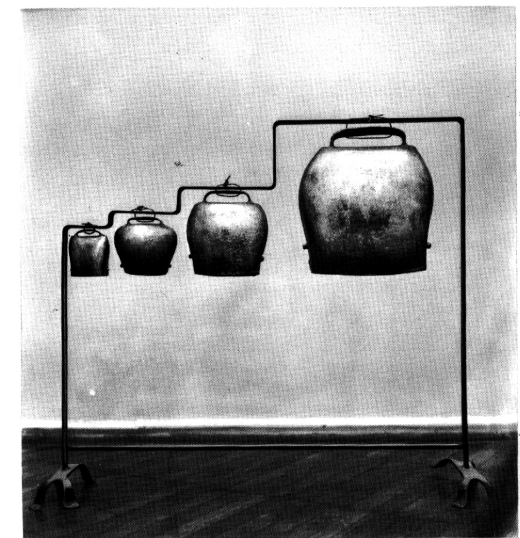
Kleine Trommel immer auf eine Linie notiert

Notation:

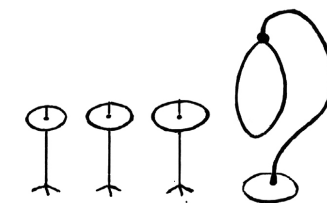
O I	O II	O III
4.	5.	6.
1.	2.	3.

**Schlegel:**

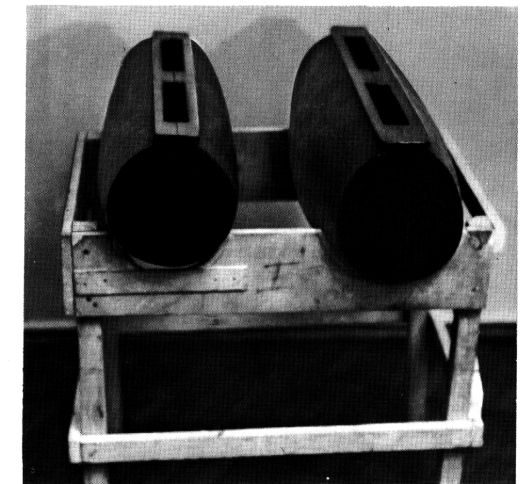
Für alle Schlaginstrumente sind in der Partitur „hart“ und „weich“ als Bezeichnungen für Schlegel angegeben. Da je nach Materialverarbeitung Schlegel mit gleichem Namen verschiedene klangliche Resultate ergeben, wurde auf eine genauere Schlegelvorschrift verzichtet. Innerhalb der Kategorien „hart“ und „weich“ sollen je nach Angabe des Dirigenten die verschiedensten Schlegelsorten variiert werden.



4 Almglocken gehängt. Dieser Ständer muß hochgestellt werden, damit man im Stehen die unteren Kanten anschlagen kann.



In jedem Orchester 1 Tamtam gehängt, 3 Becken auf Ständern.



2 Holztrommeln auf Gestell



## GRUPPEN *für 3 Orchester* Ergänzung zur Aufführungspraxis

(5. Oktober 1996)

Für alle **Tutti-Proben** benötigt jeder der drei Dirigenten ein Mikrofon und einen Monitor-Lautsprecher, um mit den beiden anderen Dirigenten zu sprechen. Das Mikrofon eines Dirigenten soll nicht über seinen eigenen Lautsprecher wiedergegeben werden. Diese *Ringschaltung* muß vor der ersten Tutti-Probe fertig sein.

### Klangregisseur für die Tutti-Proben

Es ergab sich seit mehreren Jahren bei **Tutti-Proben** von *GRUPPEN für 3 Orchester*, an denen ich während der letzten drei Tage vor der Aufführung in der Mitte des Saales teilnahm, daß die Dirigenten wünschten und für die Zukunft vorschlugen, ein *Klangregisseur* müsse von der Mitte des Saales aus die Dynamik balancieren und auch andere Korrekturen den Dirigenten mitteilen, am besten sogar den **Probenablauf** weitgehend leiten (mit Sprechmikrofon, Monitorlautsprechern).

Tatsächlich können die drei Dirigenten von ihrem Platz aus nicht beurteilen, wie die Dynamik im Saal gehört wird, wie die Wirkung “harter” und “weicher” Schlägel im Ensemble ist. Der *Klangregisseur* muß das Werk und die Partitur genau kennen, ein sprachlich direkter und klarer Probenleiter und von den drei Dirigenten ausgewählt sein. Er soll auch die Mikrofonverstärkung von Gitarre und Klavier (in Orchester II) mit Hilfe eines kleinen Mischpultes in der Saalmitte regeln, sich rechtzeitig um den Aufbau kümmern von 3 Mikrofonen (1 für Gitarre, 2 für Klavier Tiefen und Höhen) und 2 x 2 Lautsprechern (links und rechts ca. 4 m hoch neben Orchester II gehängt oder auf Stativen).





Ich schlage vor, daß der *Klangregisseur* zwei Assistenten mitbringt, die regelmäßig auf **allen** Plätzen im Saal die Dynamik beurteilen und ihm mitteilen, wie sie dort klingt.

Einer der drei Dirigenten muß unmittelbar nach der Planung einer Aufführung der GRUPPEN den Aufführungsort besichtigen, eine ausführliche Besprechung mit den Schlagzeugern haben und **alle Schlaginstrumente**, Celesta, Klaviaturlockenspiel usw. prüfen. Es stellte sich nämlich immer wieder heraus, daß die Schlaginstrumente falsche Tonhöhen hatten. Auch müssen die Orchesterstimmen von den Dirigenten **vorher** geprüft werden, da immer wieder unkorrigiertes Leihmaterial geliefert wird.

### Zusatz zur GRUPPEN-Partitur



Die Lautstärkegrade *ppp pp p mf f ff fff* müssen so einstudiert werden, daß man *ppp* noch in der letzten Stuhlreihe klar hört. Im allgemeinen werden *ppp pp p* zu leise gespielt; *p* muß schon relativ intensiv sein.

*f, fz, ff, ffz, fff* im Schlagzeug müssen an die anderen Instrumente angeglichen werden, vor allem bei harten Schlägeln. Ein gleichzeitig notiertes *ffz* für Schlagzeug und für andere Instrumente soll gleich laut **gehört** werden. Das führt je nach Schlägeln und Zusammenhang zu Änderungen der Schlagzeug-Dynamik.

